



Presseinformation

Bonn, 6. Januar 2020

HAUSANSCHRIFT
BLE-Pressestelle,
Deichmanns Aue 29,
53179 Bonn

TEL +49 (0)228 6845 -3080
FAX +49 (0) 30 1810 6845
-3040

presse@ble.de
www.ble.de

Rote Liste einheimischer Nutztierassen veröffentlicht: 70 Prozent sind weiterhin gefährdet

Von den insgesamt 77 einheimischen Nutztierassen der Arten Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege, sind immer noch 54 Rassen gefährdet. Gute Nachrichten gibt es vor allem für das Rhönschaf: Die Bestände haben sich so gut entwickelt, dass es in der aktuellen Erhebung als „nicht gefährdet“ eingestuft werden kann. Handlungsbedarf gibt es hingegen bei den Rinderrassen.

Alte Nutztierassen werden heute mit der gleichen kulturellen Wertschätzung beachtet, wie alte Baudenkmäler oder technische Erfindungen. Denn oft sind es die gefährdeten Nutztierassen, die wichtige Kulturlandschaften erhalten. Um die Vielfalt einheimischer Nutztierassen zu sichern und auf sich ändernde Anforderungen an die Tierhaltung zu reagieren, sind Maßnahmen, wie Erhaltungszuchtprogramme und die Einlagerung von Kryoreserven in die Deutsche Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere, von großer Bedeutung.

Aufwärtstrend für Schafe und Ziegen

Insgesamt haben sich die Bestände der einheimischen Schafrassen gut entwickelt. Vor allem der Bestand des Rhönschafes erholte sich dank staatlicher Förderprämien, der Zusammenarbeit mit dem Naturschutz und einem umfangreichen Regionalmarketing, unter anderem durch das Biosphärenreservat Rhön. Das markante Tier mit dem schwarzen Kopf hat sich so zum Symbol und Sympathieträger der Rhön entwickelt und gilt in der aktuellen Erhebung als „nicht gefährdet“.

Auch das Brillenschaf konnte in eine geringere Gefährdungsstufe, der „Beobachtungspopulation“, eingeordnet werden. Der Einsatz von Schafen im Vertragsnaturschutz spielt hier eine wichtige Rolle.

Gute Aussichten gibt es auch für die Ziegenhaltung in Deutschland und die drei einheimischen Ziegenrassen, die derzeit alle gefährdet sind. Die steigende Nachfrage nach Ziegenmilch und Molkereiprodukten aus Ziegenmilch lässt leicht optimistisch auf die Zukunft der Thüringer Wald Ziege sowie der Bunten und der Weißen Deutschen Edelziege blicken.



Handlungsbedarf bei den Rinderrassen

Großer Handlungsbedarf besteht hingegen bei den Rinderrassen: 15 der 21 einheimischen Rassen sind weiterhin gefährdet. Die bislang erfolgreichen Instrumente, wie Haltungsprämien und Projektförderung von Bund und Ländern, sollten beibehalten werden. Eine rassenspezifische Vermarktung von Fleisch sowie von Milch und Molkereiprodukten könnte den wachsenden Verbraucherwunsch nach Regionalität bedienen und sich somit positiv auf den Bestand auswirken.

Hintergrund

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) informiert über die Bestandsentwicklung der einheimischen Nutztierassen und veröffentlicht alle zwei Jahre die aktuellen Bestandszahlen in der Liste der einheimischen Nutztierassen (Rote Liste). Grundlage dafür sind die von der BLE erhobenen Bestandszahlen aller in Deutschland gezüchteten Nutztierassen. Basierend auf diesen Zahlen erfolgt die Einstufung der einzelnen Nutztierassen in die Gefährdungskategorien.

Die Rote Liste kann bei der BLE unter der Telefonnummer 0228/ 6845-3237 oder per E-Mail an ibv@ble.de angefordert werden. Sie steht auch zum Download bereit unter www.genres.de/fachportale/nutztiere/rote-liste-nutztierassen oder unter www.ble-medianservice.de.